



Ausgabe 8
Juli 2011

Übung Hohe Börde
Feuerwehr Niederndodeleben
Versorgungskarte LSA
Studenten Polizei
Verstärkung Projektgruppe
„Experiment“ gelungen
Rückblick
Übungsauswertung

Impressum:

Herausgeber:
Ministerium des Innern
Halberstädter Str. 2/
Am Platz des 17. Juni
39112 Magdeburg

Redaktion:
Axel Vösterling
Technisches Polizeiamt Sachsen-
Anhalt

Kontakt:
Axel.voesterling@polizei.
sachsen-anhalt.de

BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt

Aktuell

Gemeindefeuerwehr Hohe Börde testet erfolgreich den BOS-Digitalfunk

Unter sehr realitätsnahen Bedingungen hat die Feuerwehr der Gemeinde Hohe Börde unter Leitung des Gemeindeführers,



Hauptbrandmeister Axel Klitschke,

im Mai 2011 den Einsatz von BOS-Digitalfunkgeräten getestet.

Das Szenario – ein Brand in einem großen Materiallager. Die Sicht im Lager gleich null, mehrere vermisste Personen. Gleich drei Ortsfeuerwehren rückten zum Brandort aus. Das Vordringen zum „Brandort“ verlief planmäßig. Der Zugang zum Betriebsgelände und in das Gebäude ge-

lang schnell und ohne Komplikationen. Nach kurzer Einweisung betraten die ersten Rettungstrupps mit Pressluftatmern das Lager. Auf dem Boden kriechend ging es nun darum, die vermissten Personen möglichst schnell zu finden.

Auf den ersten Blick eine ganz „normale“ Übung einer Feuerwehr, auf den zweiten Blick fallen die Funkgeräte auf. Geübt wird ausschließlich mit Digitalfunkgeräten, den vom Land Sachsen-Anhalt der Feuerwehr übergebenen Sepura- und „Ex-geschützten“ Motorola-Funkgeräten. Benutzt werden die Funkgeräte so, wie sie übergeben wurden. Zubehör ist durch die Gemeinde (noch) nicht beschafft worden.

Da die verschiedenen Ortsfeuerwehren unterschiedlich lange Anfahrtswege haben, treffen sie zu unter-

schiedlichen Zeiten ein – mit der Folge, dass nach dem Eintreffen erstmal eine einheitliche Gesprächsgruppe geschaltet werden muss. Durch vorangegangenes Training gelingt dies schnell und ohne Probleme.

Während der Übung zeigt sich nun, was die „Technik kann“ - aber auch wie gut die vorausgegangene Ausbildung war. Anders als unter „Trainingsbedingungen“, in denen der Umgang mit den Funkgerä-



ten im Vordergrund stand, muss hier das Funkgerät quasi „nebenher“ klappen. Bis auf einige wenige Ausnahmen, klappt dies auch.

Gemeindefeuerwehr Hohe Börde testet erfolgreich den BOS-Digitalfunk

Den Funkverkehr verfolgte im Einsatzleitwagen der stellvertretende Gemeindefeuerleiter,



Oberbrandmeister Marcel Hartmann,

zuständig für die Aus- und Fortbildung. Lediglich drei Rückfragen wegen Unverständlichkeit der Funkprüche wurden gezählt. Die Gründe für die Unverständlichkeit konnten durch Beobachter im Übungsobjekt erkannt werden – Bedienfehler. Es wurde nicht direkt in das Mikrofon gesprochen; das Mikrofon befand sich neben dem Kopf, statt mit richtigem Abstand vor dem Mund. Nach kurzer Korrektur der Trageweise des abgesetzten Mikrofons und Hinweis zur richtigen Nutzung, konnten auch die unter Pressluftatmer abgegebenen Funkprüche klar und deutlich aufgenommen werden.

Knapp zwei Stunden dauerte die Übung. Einige Beteiligte äußerten während der Übung, dass die Akkus der analogen Funkgeräte so eine Einsatzdauer ohne Austausch nicht geschafft hätten. In der abschließenden Auswertung

wurde durch alle Beteiligten ein positives Fazit gezogen. Die BOS-Digitalfunkgeräte haben sich auch unter realitätsnahen Bedingungen bewährt. Gezeigt hat sich aber auch, dass der Einsatz der Ex-geschützten Funkgeräte ohne abgesetztes Mikrofon/Lautsprecher problematisch ist. Wird das Funkgerät mit Einsatzhandschuhen gehalten, kommt es unbeabsichtigt immer wieder zu Notrufauflösungen. Ein Problem, welches sicherlich mit Zubehör zu vermeiden ist.

Die Gemeindefeuerwehr Hohe Börde hat sich auf

den Einsatz des BOS-Digitalfunks gut vorbereitet. Die Fahrzeuge der Ortsfeuerwehren und der Einsatzleitwagen sind mit Handfunkgeräten bereits ausgerüstet worden, ein Funkschema für die insgesamt 15 Ortsfeuerwehren ist erstellt worden.

Dass die Gemeindefeuerwehr Hohe Börde lieber heute als morgen die BOS-Digitalfunkgeräte, auch im Rahmen von echten Einsätzen, nutzen möchte ist nachvollziehbar. Im Zuständigkeitsbereich der Gemeindefeuerwehr Hohe Börde befinden sich etwa 15 Kilometer der Bundesautobahn 2. Schwere und schwerste Verkehrsunfälle gehören somit immer wieder zu den Einsätzen, die es zu bewältigen gilt. Eine bessere Kommunikation, z. B. durch die Unterdrückung der Nebengeräusche, kann sicherlich für eine bessere Einsatzbewältigung hilfreich sein.



Digitalfunk in der Freiwilligen Feuerwehr

Niederndodeleben

Nicht nur bei den „Profis“ - den Berufsfeuerwehren und der Polizei - wird das Thema BOS-Digitalfunk immer aktueller. Auch viele Freiwillige Feuerwehren sehen die Vorteile des neuen Systems und verstärken ihre Bemühungen der Nutzung.



Wie viele andere Feuerwehren im Land, hat auch die Freiwillige Feuerwehr von Niederndodeleben (Gemeinde Hohe Börde bei Magdeburg) vor einigen Wochen eine nicht unerhebliche Anzahl BOS-Digitalfunkgeräte bekommen. Die Geräte und das Zubehör verschwanden aber nicht in irgendeinem Schrank. Es wurde versucht, die Nutzung vorzubereiten.

Da sind zuerst die Einsatzfahrzeuge zu nennen. Drei besitzt die Freiwillige Feuerwehr, ein Löschgruppenfahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug und ein Mannschafts-transportfahrzeug. Nur kurze Zeit nach Erhalt der vom Land zur Verfügung gestellten

Ausstattung sind erste Einbauten bereits vorgenommen worden. Die Halterung für die Handfunkge-

räte sind entsprechend den Fahrzeugbesetzungen in den Fahrzeugen verteilt angebaut worden. Die Akku-Ladestationen haben ihren festen Platz im Bereich zwischen Fahrer und Beifahrer der großen Einsatzfahrzeuge gefunden und sind bereits betriebsbereit.

Natürlich muss auch bei den freiwilligen Feuerwehren eine Ausbildung an den neuen Geräten erfol-

gen. Bisher hat es vier Ausbildungseinheiten mit einem Zeitansatz von jeweils etwa eineinhalb Stunden gegeben. In den ersten zwei theoretischen Einheiten wurde die Grundlage für die folgenden zwei praktischen Einheiten gelegt, in denen bereits eine ziemlich sichere Handhabung der Geräte gezeigt wurde.

In diesen Übungen wurden unterschiedliche Szenarien durchgespielt. Grundlage bildete natürlich die Übung des ganz „normalen“ Funksprechverkehrs um erste Erfahrungen der Verständigung untereinander zu machen. Wie überall, wo die digitalen BOS-Funkgeräte erstmals benutzt wurden, war es natürlich ungewohnt, dass nach Drücken der Sprechaste nicht sofort gesprochen werden konnte.





Digitalfunk in der Freiwilligen Feuerwehr

Niederndodeleben

Die Einsatzzeiten der vorhandenen Akkus hat sich auf einen kaum noch nutzbaren Zeitraum reduziert. Häufiger Akkuwechsel ist die Folge. Die Ladezeiten stehen dem Bedarf im Einsatzfall entgegen. Als verantwortlicher Einsatzleiter treibt mir das hin und wieder Schweißperlen auf die Stirn. Ich möchte meine eigenen Leute nicht gefährden.

Das ist aber nicht unser einziges Problem. Auch die Kommunikation mit der Rettungsleitstelle funktioniert mit den analogen 4-m-Geräten an vielen Stellen im Ort nicht. Teile des Dorfes liegen in einem Tal – das Relais, über das wir funken steht etwa 30 km entfernt. Das erreichen wir bei Einsätzen im Ortskern nicht. Zwangsläufig muss bei Einsätzen an solchen „weißen Flecken“ das Mobiltelefon benutzt werden. Da ist dann zu hoffen, dass dies wenigsten Netzempfang hat. Aber auch da gibt es Stellen im Ort, die nicht bzw. sehr schlecht versorgt sind.

Alle meine in den Ausbildungseinheiten gewonnenen Erfahrungen, aber auch die Berichte über die bisherige Nutzung des BOS-Digitalfunks in Sachsen-Anhalt lassen mich zuversichtlich sein, dass Kommunikationsprobleme künftig der Vergangenheit angehören. Nicht nur ich, wir alle hier in der Freiwilligen Feuerwehr hoffen, dass die Landkreise schon recht bald die Voraussetzungen schaffen, dass die Feuerwehren den BOS-Digitalfunk nutzen können. Wir wollen es und sind gerne bereit, uns mit der neuen Technik vertraut zu machen.

Stefan Beyer

Hauptfeuerwehrmann und Jugendwart, Freiwillige Feuerwehr Niederndodeleben



Ich habe heute meine vierte Ausbildungseinheit mit den BOS-Digitalfunk-

geräten abgeschlossen. Mein Fazit ist einfach – klasse. Die anfänglichen Bedienungsschwierigkeiten sehe ich als normal an. Ganz ehrlich – es ist doch äußerst selten, dass man etwas in die Hand nimmt und dann voll nutzen kann. Jedes Mal muss erstmal die Bedienungsanleitung gelesen werden, manchmal auch ein zweites oder drittes Mal. Und selbst dann gibt es Dinge, die man noch nicht verstanden hat. Den Eindruck habe ich aber bei den Digitalfunkgeräten nicht.

Dass wir momentan viel mit den Digitalfunkgeräten üben können, ohne die schon „scharf“ im Einsatz nutzen zu müssen, sehe ich schon als Vorteil an. Allerdings wünsche ich mir sehr, dass wir die Geräte auch bald in Einsätzen nutzen dürfen. Die Vorteile sind unübersehbar. Ich war heute unter Nutzung des Pressluftatmers im Gerätehaus und habe blind nach der „vermissten Person“ gesucht. Mein Funkgerät hatte ich in der linken



Digitalfunk in der Freiwilligen Feuerwehr

Niederndodeleben

Brusttasche, die dazugehörige abgesetzte Lautsprecher-/Mikrofoneinheit hatte ich an einen Stoffsteg darüber angeklemt. Während der ganzen Ausbildung gab es bei mir keine Schwierig-

Da ist nichts angekommen. Hören konnte ich zwar nicht, aber ich wurde gehört. Das ist schon mal ein deutlicher Fortschritt. Und das Hören neben lauten Geräten lässt sich

sind keine Profis, unsere eigentlichen Berufe sind meist außerhalb der Feuerwehren bzw. anderer BOS. Ich kann aus meiner Sicht sagen, dass keiner Angst haben muss.



keiten. Die Sprechta-
ste habe ich sofort gefunden –
auch mit den dicken Hand-
schuhen war die Bedienung
kein Problem. Und wir ha-
ben ja relativ viel gefunkt,
mehr vielleicht als unbed-
ingt notwendig, aber wir
wollen ja mit den Geräten
umgehen können. Ich habe
dann auch noch mal
„neben“ Geräten mit lauten
Geräuschen gesprochen.
Mit Analogfunkgeräten
brauchte man dies ja gar
nicht erst versuchen.

sicherlich mit weiterem
Zubehör noch verbessern.

In den Freiwilligen Feuer-
wehren haben wir natür-
lich ein Problem – wir be-
nutzen Funkgeräte relativ
selten. Da brauchen eini-
ge sicherlich ihre Zeit, bis
sie sich sicher fühlen.
Aber manche haben auch
immer noch ihre Schwie-
rigkeiten, die Analogfunk-
geräte zu nutzen. Da soll-
te man ehrlich sein – wir

Die Gerätebedienung ist
einfach. Für die meisten
wird sich die Bedienung
auf Einschalten und das
Drücken der Sprechta-
ste sicherlich beschränken.
Irgendetwas verstellen
müssen die wenigsten.

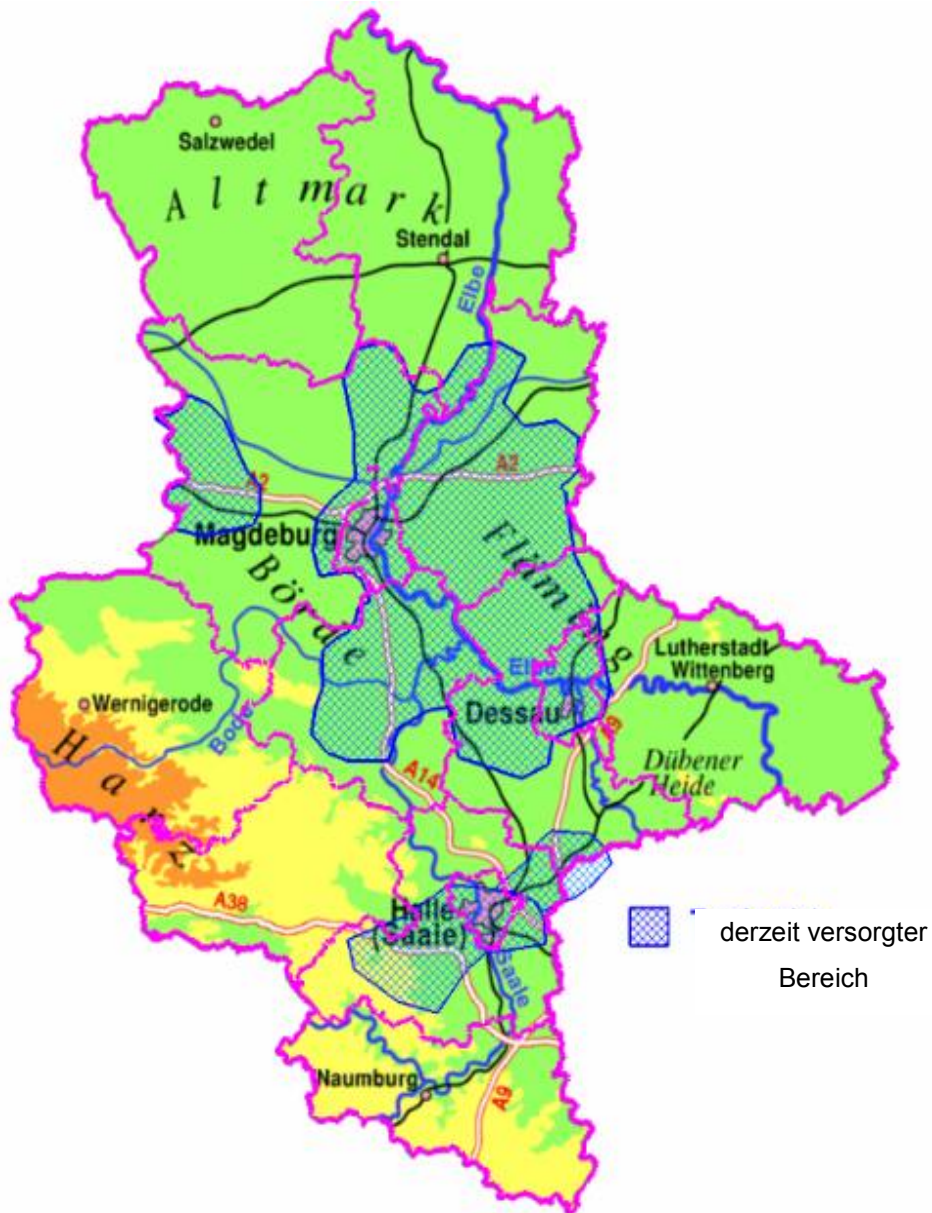
Mehr über die Freiwillige
Feuerwehr Niederndode-
leben erfahren Sie im In-
ternet unter:

<http://www.ff-ndl.de/>

Funkversorgung in Sachsen-Anhalt

Funkversorgung BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt

Stand 18. Juli 2011



Nach jetzigem Kenntnisstand kann davon ausgegangen werden, dass Ende des Jahres 2011 alle Standorte in drei von fünf Teilnetzabschnitten integriert sind und sich im Test- bzw. erweiterten Probetrieb befinden. Lediglich in den Landkreisen Harz, Mansfeld-Südharz und Burgenland wird es dann noch keine Digitalfunkversorgung geben. Diese Landkreise ziehen planmäßig bis Ende nächsten Jahres nach.

Studenten erhielten Digitalfunkausbildung

Im April 2011 haben erstmals angehende Polizeibeamtinnen und -beamte, die erst im September 2010 ihren Dienst bei der Polizei begonnen haben, im Rahmen ihres Praktikums 1 (berufspraktische Ausbildung) eine Ausbildung an den neuen BOS-Digitalfunkgeräten erhalten. Derartige Fortbildungen in der Polizei bereits seit einiger Zeit statt – hier erhielten jedoch erstmalig Beamte eine Ausbildung, die „unbelastet“ von Kenntnissen mit Analogfunkgeräten und dem System vertraut gemacht wurden.

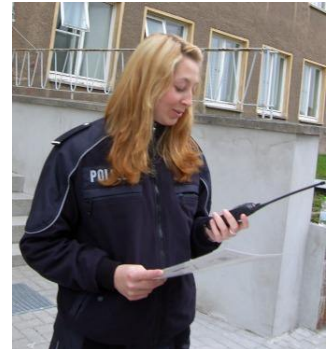
Im Rahmen der bisherigen Ausbildungen von Nutzern analoger BOS-Funkgeräte war immer wieder auf vermeintliche Vorteile des alten Systems verwiesen worden. Schließlich hatte man damit schon viele Jahre gearbeitet, war mit den Geräten und deren Bedienung vertraut. Die neuen BOS-Digitalfunkgeräte schrecken manche mit den vielen Knöpfen und vermuteter komplizierter Bedienung.

Nun wurden Polizeikommis-saranwärterinnen und -anwärter, die ausnahmslos keine Vorkenntnisse im Funkbetrieb hatten, ausgebildet. Kenntnisse brachten aber alle aus der Bedienung ihrer Mobiltelefone von unterschiedlichsten Herstellern mit. Wie sich zeigte, eine gute Grundlage für die Nutzung von BOS-Digitalfunkgeräten. Die theoretischen Kenntnisse erarbeiteten sich teilweise selber, ergänzt durch zwei Stunden theoretischer Einweisung. Nach einer weiteren zweistündigen praktischen Einweisung wurde es ernst – in einer Funkübung konnten die erworbenen Kenntnisse unter Beweis gestellt werden. Wenn auch die Kommunikation selbst noch ungewohnt war – die Gerätebedienung klappte ohne Probleme.

Bestandteile der Funkübung waren unter anderem der Wechsel TMO-DMO, das Senden von Statusmeldungen, aber auch das Versenden von Kurzmitteilungen (SDS). Ausnahmslos wurde angegeben, dass die angebotene Ausbildungszeit als ausreichend angesehen wurde.

Polizeikommissar-anwärterin

Anika Schwabe



Als ich das BOS-Digitalfunkgerät erhalten habe, war mein erster Eindruck der eines Mobiltelefones. Von der Größe und der Antenne vielleicht der eines älteren Modells, aber nichts Fremdes. Die Bedienung erscheint mir eines Mobiltelefones sehr ähnlich. Mir fällt es leicht, das Funkgerät zu bedienen. Vieles erklärt sich eigentlich selbst, manches bedarf der Einweisung und eines gewissen Trainings. Als Frau finde ich es sehr positiv, dass sich das Funkgerät auch mit einer kleinen Hand gut bedienen lässt. Die zweite Hand brauche ich nur selten. Fast alles lässt sich mit einer Hand machen. Dass Gerät ist leicht, handlich und stört nicht in den Taschen.



Studenten erhielten Digitalfunkausbildung

Auch wenn ich noch nicht lange bei der Polizei bin, sehe ich die Verschlüsselung als sehr positiv an. Es ist ja allgemein bekannt, dass der analoge Polizeifunk von vielen abgehört wird. Das dürfte bei Nutzung des BOS-Digitalfunks ja der Vergangenheit angehören. Dann werden keine Maßnahmen vorher erkannt, keine Internas Unberechtigten zugänglich gemacht.

Im Rahmen unserer Funkübung haben wir aber auch eine Schwachstelle festgestellt. In ungünstigen Fällen nimmt das Mikrofon den Wind auf. Das ist einmal passiert und die Meldung war nicht zu verstehen. Da man aber im Display sehen konnte wer spricht, konnte derjenige angesprochen und auf die Störung hingewiesen werden. Zur erneuten Meldung brauchte dann nur das Funkgerät ein wenig anders gehalten werden und die Meldung kam gut verständlich an.

Polizeikommissar-anwärterin

Jana Klemann

Polizeikommissar-anwärter

Toni Kleber



Unser Eindruck lässt sich einfach beschreiben. Die BOS-Digitalfunkgeräte sind klein und kompakt, lassen sich auch recht einfach bedienen. Die Bedienung funktioniert ähnlich wie bei Mobiltelefonen. Auch wenn nicht jede Bedienung sofort schlüssig war, so denken wir, dass sich der Rest mit wenig Aufwand antrainieren lässt. Wir halten es für vorstellbar, dass die Kurzmitteilungen (SDS) auch geeignet sein können, im täglichen Dienst genutzt werden zu können. Wichtige Informationen, z. B. Fahndungen können so an die Einsatzkräfte versandt werden, ohne dass im Moment der Durchsage mitgeschrieben werden müssen.

Im Rahmen der Ausbildung am BOS-Digitalfunkgerät haben wir festgestellt, dass am abgesetzten Bedienteil auch die Möglichkeit besteht, einen Kopfhörer anzuschließen. Das haben wir natürlich auch mal ausprobiert und festgestellt, dass die Qualität des Sprachempfangs noch besser war. Die Lautstärke lässt sich gut dosieren, kann entsprechend den Umgebungsgeräuschen stufenlos angepasst werden. In einer sehr lauten Umgebung ist dies bestimmt eine gute Möglichkeit, den Funkverkehr mitzuhören.

Polizeikommissar-anwärter Toni Meister

Polizeikommissar-anwärter Marcel Schröder



Im Rahmen der Funkübung bedienen wir das stationäre Gerät. Eigentlich ganz einfach – denn im Prinzip handelt es sich um ein „seitlich gekipptes“ Handfunkgerät. Es funktioniert identisch.



Studenten erhielten Digitalfunkausbildung

Wer ein Gerät bedienen kann, hat auch mit dem am anderen kein Problem. Vieles erklärt sich selbst, wenige Dinge müssen trainiert werden. Nach unserer Einschätzung reicht eine Stunde Training am Gerät aus, um dieses sicher bedienen zu können.

Polizeihauptkommissar Wernfried Schmidt

Landesbereitschaftspolizei
Lehrgruppe Information und
Kommunikation (luK)



Die Lehrgruppe luK ist seit 2004 für die praktische Einweisung der Studierenden/ Auszubildenden an den Sprechfunkgeräten und die Einweisung in den Sprechfunkbetriebsdienst verantwortlich.

In diesem Rahmen wird momentan der Studiengang 39/II/10 durch uns „betreut“.

Hier treffen für uns einige neue Faktoren zusammen:

erstmal stehen digitale Handfunkgeräte und Fahrzeuggeräte in ausreichender Zahl für die Einweisungen zur Verfügung,

das Digitalfunknetz kann im Testbetrieb komplett genutzt werden und

der 39/II/10 ist der erste Bachelorstudiengang, der das Praktikum 1 in der Landesbereitschaftspolizei absolviert.

Die für uns wesentlichste Neuerung im Bachelorstudium ist, in meinen Augen, der Schritt zu mehr Selbstständigkeit der Studierenden, d. h. sie sollen sich einen erheblichen Teil ihres Wissens eigenständig aneignen. Dazu wurde es notwendig, entsprechende Handreichungen / Studienmaterialien zu erstellen, die die praktischen Einweisungen als Mannausstattung begleiten und unterstützen.

Da die umfassende Nutzung/Bedienung der Digitalfunktechnik doch etwas aufwändiger als beim FuG10a ist, werden die Einweisungen erstmals in Gruppen von 6 - 7 Studierenden und einem Ausbilder durchgeführt. Das ist zum einen für die Ausbilder überschaubar, führt bei den Studierenden zu einer wesentlich besseren Mitarbeit (die Hemmschwelle „dumme“ Fragen zu stellen ist in der kleinen Runde wesentlich geringer als im Klassenverband mit 25 Leuten) und man kann sich nicht mehr in der hinteren Reihe verstecken, es sitzen ja alle „vorn“.



Verstärkung der Projektgruppe

Seit Mai 2011 verstärkt **Brandamtsrat Hans-Joachim Reulecke** die Projektgruppe. Seit 1990 war er Leiter des Amtes für Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungswesen im Landkreis Börde.



In dieser Funktion war Herr Reulecke

auch 20 Jahre lang Leiter des Katastrophenschutzstabes des Landkreises und ist damit ein anerkannter Kenner der Strukturen des Katastrophenschutzes, bringt zudem noch die Erfahrungen des Aufbaus von zwei integrierten Leitstellen für den Katastrophenschutz, Brandschutz und den Rettungsdienst mit.

Ein unbekanntes Tätigkeitsfeld ist die Mitarbeit in der Projektgruppe Digitalfunk für Herrn Reulecke nicht.

Dieser gehört Herr Reulecke in nebenamtlicher Tätigkeit bereits seit 2005 an. Durch neue hauptamtliche Tätigkeit können die Erfahrungen aus dem Bereichen Rettungsdienst, Katastrophen- und Brandschutz natürlich besser eingebracht werden.

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld ist schon erkannt worden – die Funkversorgung in Objekten.

In der Projektgruppe steht Herr Reulecke darüber hinaus als

Ansprechpartner für folgende Themen zur Verfügung:

- Aufklärung, Information und Einbindung der kommunalen BOS
- Gremienarbeit
- Organisation der Ausbildung im Digitalfunk für die kommunalen BOS, Beratung und Unterstützung der ILS

für die Schulung der kommunalen BOS

- Beratung und Unterstützung der ILS für ein zentrales Krypto- und Endgerätemanagement der kommunalen BOS

Zu erreichen ist Herr Reulecke im Technischen Polizeiamt Sachsen-Anhalt unter der Rufnummer 0391 5075-618 und per E-mail an:

hans-joachim.reulecke@polizei.sachsen-anhalt.de



„Experiment“ gelungen

Sicherlich etwas ungewöhnlich, Einsatzkräfte ohne vorheriges Training an BOS-Digitalfunkgeräten in eine Übung zu schicken – wie sich herausstellte jedoch ein gelungenes „Experiment“.

willigen Feuerwehr Wanzleben die voreingestellten Geräte ohne Einweisung. Gefunkt wurde im Direktmodus (DMO).

Bereits auf der Anfahrt zum „Brandort“ stellten man auf den Fahrzeugen aus der

Ortsfeuerwehr Wanzleben

fest, dass schon in größerer Entfernung die Funksprüche, der am Einsatzort anwesenden Kräfte aus Klein Wanzleben, aufgenommen werden konnten. Diese hatten bereits mit der

„Brandbekämpfung“ begonnen.

Am „Brandort“ angekommen erfolgte nach kurzer Einweisung der Einsatz der Kräfte der Ortsfeuerwehr Wanzleben. Durch den Einsatzleiter,

In der Abschlussbesprechung wurde umfangreich die Kommunikation ausgewertet. Hoch zufrieden zeigte sich die Besetzung des



ELW, die alle Durchsagen gut aufnehmen und den Einsatz ohne Probleme dokumentieren konnten. Auch die Einsatzkräfte beider Ortsfeuerwehren zeigten sich absolut zufrieden mit der Kommunikation. Auch wenn nur für die vom Land Sachsen-Anhalt übergebenen Sepura-Funkgeräte abgesetzte externe Mikrofon/Lautsprecher-Kombinationen zur Verfügung standen – und somit noch weitere Verbesserung der Kommunikation zu erwarten sind, gab es keine negativen Anmerkungen. Vielmehr wurde immer wieder betont, dass der Wunsch besteht, die neuen Geräte sehr bald auch in echten Einsätzen nutzen zu können. Die Ausbildung der Ortsfeuerwehr Stadt Wanzleben an den BOS-Digitalfunkgeräten schloss sich nach der Übung an.



Im Juni 2011 wurde auf dem Gelände der Zuckerraffinerie Klein Wanzleben, auf dem die Firma FUEL 21 Bio-Alkohol herstellt, die Brandbekämpfung an der LKW-Verladestation für Bio-Alkoholgebinde geübt. Zum Einsatz kamen die Freiwilligen Feuerwehren aus der Stadt Wanzleben und die Ortswehr Klein Wanzleben.

Während die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Klein Wanzleben bereits ein recht umfangreiches Training an den BOS-Funkgeräten absolviert hatten und die Gerätebedienung beherrschten, nutzten die Angehörigen der Frei-



Oberbrandmeister Henning Helmecke (Leiter der Ortsfeuerwehr Klein Wanzleben) wurde der gesamte Einsatz ausschließlich über Digitalfunk geführt.



„Experiment“ gelungen

Auch der zuständige



Abschnittsleiter

Kai Pluntke

zeigte sich zufrieden mit dem Einsatzverlauf und der Kommunikation. Er betonte, dass er bisher immer wieder erlebt habe, wie positiv sich die Nutzung des BOS-Digitalfunks in den Übungsverläufen ausgewirkt habe. Auch er wünscht eine baldige Nutzung des Digitalfunks bei Einsätzen.



In Sachen Digitalfunk kann die Freiwillige Feuerwehr Klein Wanzleben durchaus als ein Vorreiter in Sachsen-Anhalt genannt werden. Mit der Beschaffung und Übergabe eines neuen Einsatzfahrzeuges LF 20/16 im letzten Jahr, wurden auch eigene Digitalfunkgeräte beschafft. Diese gehörten zur umfangreichen Fahrzeugausrüstung.

Auch diese Funkgeräte sind bereits einsatzbereit, verfügen aber (noch) nicht über Zubehör.



Zwei Jahre Projektgruppe - ein Rückblick

Im September 2011 ist es zwei Jahre her, dass die Projektgruppe zum Aufbau des BOS-Digitalfunknetzes personell erheblich aufgestockt wurde. Vorausgegangen war die Erkenntnis, dass mit dem damaligen Personalansatz das Ziel des absehbaren Netzaufbaus nicht zu bewältigen war.

Für Insider hat sich erkennbar viel getan – die künftigen Nutzer können noch nicht so sehr viel wahrnehmen. Es hat Fortbildungen zur Nutzung der Funkgeräte gegeben, der Testbetrieb läuft in einem (noch) relativ beschränkten räumlichen Bereich, Funkgeräte wurden ausgegeben. Die wichtige Arbeit lief jedoch hinter den Kulissen und wird auch künftig kaum wahrzunehmen sein.

Grund genug einmal hinter die Kulissen zu schauen und nachzusehen, warum viele tausende Kilometer gefahren, unzählige Aktenordner und Dateien gefüllt – aber auch viel Geld ausgegeben wurde.

Nach derzeitigen

Prognosen werden für eine 98%ige flächendeckende Funkversorgung in Sachsen-Anhalt 156 Basisstationen und zwei Vermittlungsstellen benötigt. Für die beiden Vermittlungsstellen ist der Bund zuständig, die Bauten sind fertig gestellt, die Systemtechnik ist installiert worden. Die Integration einer Vermittlungsstelle steht unmittelbar bevor, die zweite Vermittlungsstelle soll zum Ende des Jahres integriert werden.

Mindestens genau so wichtig wie die Vermittlungsstellen sind die Basisstationen. Hier trägt das Land die Verantwortung für die Errichtung der Standorte (eigene oder angemietete Funktürme) für Basisstationen. Was sich hier getan hat, muss den Vergleich mit anderen Bundesländern nicht scheuen. Am 01.07.2011 waren bereits 36 Basisstationen erfolgreich in das Netz integriert worden und arbeiteten im Testbetrieb. Von den 118 bauseitig abgeschlossenen Standorten waren bereits 107 Basisstationen mit Systemtechnik ausgestattet worden. Im Netzabschnitt 39 sind alle Basisstationen mit Systemtechnik bestückt,

im Netzabschnitt 40 werden die letzten zwei Standorte voraussichtlich im August ausgestattet. Das Gleiche gilt für den Netzabschnitt 17. Diese Standorte warten auf ihre Integration (Einbringung in das Funknetz). Derzeit befinden sich sieben Standorte im Bau, 14 Standorte im baurechtlichen Genehmigungsverfahren. Um künftig alle Standorte erreichen und den Service gewährleisten zu können, wurden die entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen durch die Projektgruppe geschaffen.

Stichwort Funkgeräte: Nahezu 12.500 sind bisher beschafft worden. Anders als bei analogen Funkgeräten, die – vereinfacht gesagt – nur noch eingeschaltet werden mussten, war der Bedarf zur Herstellung der Einsatzfähigkeit deutlich höher. Jedes einzelne Funkgerät musste „in die Hand“ genommen und programmiert werden. Zusätzlich musste für jedes einzelne Funkgerät die BSI-Karte programmiert werden. Auch die Verpackung und der Versand erfolgte durch die Projektgruppe.



Zwei Jahre Projektgruppe - ein Rückblick

Wenn auch die Ausstattung der Funkstreifenwagen der Polizei noch nicht erfolgt ist, die Einsatzfahrzeuge der Landesbereitschaftspolizei sind bereits vollständig mit BOS-Digitalfunktgeräten ausgestattet worden, auch ein Polizeihubschrauber verfügt bereits über ein funktionsfähiges BOS-Digitalfunktgerät. Da es sich um die ersten Einbauten im Land Sachsen-Anhalt handelt, galt es auch hier einige Probleme zu bewältigen.

Inzwischen kann die Polizei das BOS-Digitalfunknetz im TMO (Betrieb über die Basisstationen) in einigen Teilen des Landes im Testbetrieb bereits nutzen. Derzeit deutet alles daraufhin, dass ab Herbst diesen Jahres der erweiterte Probebetrieb in den Netzabschnitten 17, 39 und 40 gestartet werden kann. Mit Ausnahme der Landkreise Harz, Burgenland und Mansfeld-Südharz (erweiterter Probebetrieb voraussichtlich zum

Jahresende 2012) wird Sachsen-Anhalt in das digitale BOS-Funkzeitalter eintreten.

Mit diesen Ergebnissen befindet sich Sachsen-Anhalt im bundesweiten Vergleich auf einem erfolgreichen Weg. Ohne die vor zwei Jahren erfolgte personelle Aufstockung, wäre Sachsen-Anhalt nicht auf dem derzeitigen Stand.

Nachbericht — Übung der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Von **Thorsten Seitter**, Brandoberinspektor, Abteilung Technik, Berufsfeuerwehr Magdeburg



Als Folge einer größeren Brandeinsatzübung vom 30. März 2011 (Bericht in der letzten Ausgabe) im Magdeburger Norden wurde das Ausbildungskonzept für die Funkausbildung nochmals angepasst. Als wichtiger Bestandteil der Sprechfunkausbildung im Digitalfunk ist das richtige Sprechen in das Lautsprechermikrofon

des Digitalfunktgerätes in den Ausbildungsablauf integriert worden. Das hört sich zunächst banal an, jedoch wird jeder Anwender schnell feststellen, dass es extreme Unterschiede in Abhängigkeit des

niederfrequenten Sprachsignals beim Einsprechen in das Mikrofon bei der ausgegebenen Sprachqualität im Vergleich zum gewohnten Analogfunk geben kann.

Unerlässlich ist das laute und deutliche Sprechen in Richtung des Mikrophones! Ein Analogfunktgerät verzeiht dem Sender eher einen abgewendeten Kopf als ein Digitalfunktgerät.



Nachberichtet - Übung der Berufsfeuerwehr Magdeburg

Dies wird zukünftig auch für Anwender stationärer Tischfunkarbeitsplätze eine Gewöhnungsphase voranstellen müssen. Auch beim Einsatz, der in Magdeburg verwendeten Helmsprechgarnituren in Form von Schädeldeckenmikrofonen, muss einfach etwas lauter als ggf. bisher gesprochen werden, um eine einwandfreie Verständigung sicher zu stellen.

notwendig sind, wenn die Informationen nicht vollständig aufgenommen werden können.

Versehentlich abgesetzte Notrufe beim Senden im Direktmodus sorgen oftmals für Verwirrung und blockieren den Funkverkehr. Die Anwender müssen sich zunächst noch an das Handling der Digitalfunkgeräte gewöhnen.

Extrem wichtig ist, dass sich die Anwender mit der modernen Technik auseinandersetzen. Einfache Sprechübungen und das Training unter erschwerten Umgebungsbedingungen wie Nullsicht oder beispielsweise unter Pressluftatmer

oder Chemikalienschutzanzug gehören dazu. Um die Programmierung der Geräte auf die Bedürfnisse der Anwender anzupassen, bietet das Referat 43 im Ministerium des Innern jährlich zwei Termine an, zu denen Änderungswünsche eingereicht werden können.

Nur wer sich mit der modernen Technik auseinandersetzt, wird die Vorteile unseres Digitalfunks erfahren.

Da es sich bei der Einführung des Digitalfunks bekanntlich um ein sehr komplexes Projekt handelt, ist es unerlässlich, dass sich Anwender in der Entwicklung beteiligen.



Immer wieder wird bei Einsatzübungen festgestellt, dass das Motto unseres Digitalfunks „Drücken warten Sprechen“ noch nicht vollständig verinnerlicht wurde. Die Anwender erziehen sich jedoch selbst, da immer wieder Rückfragen

— Letzte Meldung — Letzte Meldung — Letzte Meldung — Letzte Meldung —

Von den 156 bereitzustellenden Basisstationen waren am 18.07.2011

112 Standorte baulich fertig gestellt und mit Systemtechnik ausgestattet (72 %)

davon sind 44 Standorte integriert und damit „on air“

7 Standorte baulich ertüchtigt jedoch noch ohne Systemtechnik (5 %)

8 Standorte befinden sich im Bau (5 %)

13 Baugenehmigungsverfahren für Neubauten anhängig (8 %)

16 Standorte sind noch in der Planungsphase (10 %)

Die Projektgruppe BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt wird sich am 10.09.2011 auf dem Kreisfeuerwehrtag des Kreisfeuerwehrverbandes Ohrekreis in Erxleben präsentieren.

— Letzte Meldung — Letzte Meldung — Letzte Meldung — Letzte Meldung —